

Vision und Raumstrategie «St. Moritz 2030»

Herzlich willkommen!

1. öffentlicher Anlass

13. Februar 2018

Aula Schulhaus Grevas

1. Begrüssung

Sigi Asprion

Gemeindepräsident



2. Ziele und Programm des Anlasses (1)

Ziele:

- Startanlass «St. Moritz 2030» für die Öffentlichkeit
- Zentrale Herausforderungen von St. Moritz untereinander erörtern
- Elemente für Vision und Entwicklungsziele sammeln

Programm:

1. Begrüssung	17.00
2. Ziele und Programm des Anlasses	17.05
3. Projekt «St. Moritz 2030»	17.15
4. Überblick aktuelle Entwicklungen	17.30

2. Ziele und Programm des Anlasses (2)

Programm (Fortsetzung):

5.	Sammlung «Zentrale Herausforderungen»	17.50
6.	Vorstellung Webplattform «My St. Moritz»	18.30
	----- Pause -----	18.45
7.	Paneldiskussion «Wo steht St. Moritz heute?»	19.15
8.	Ideensammlung für «Vision» und «Ziele»	19.45
9.	Weiteres Vorgehen	20.45
10.	Verschiedenes	20.50
	----- Apéro -----	21.00

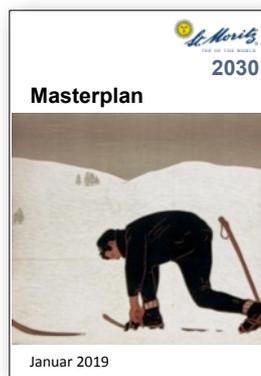
3. Projekt «St. Moritz 2030»

Ausgangslage

- Überarbeitung/Anpassung der Ortsplanung für St. Moritz ist nötig
- Ortsplanung ist wichtiges Instrument zur Steuerung der Zukunft

Ziele von «St. Moritz 2030»

- Sich einen Moment Zeit nehmen und überlegen, wohin man will
- Erarbeitung von Vision und Raumstrategie vor eigentlicher Ortsplanung
- Enge Mitwirkung von Bevölkerung, Gästen, Vereinen, Leistungsträgern etc.



Wer wird wie miteinbezogen?

Anspruchsgruppen

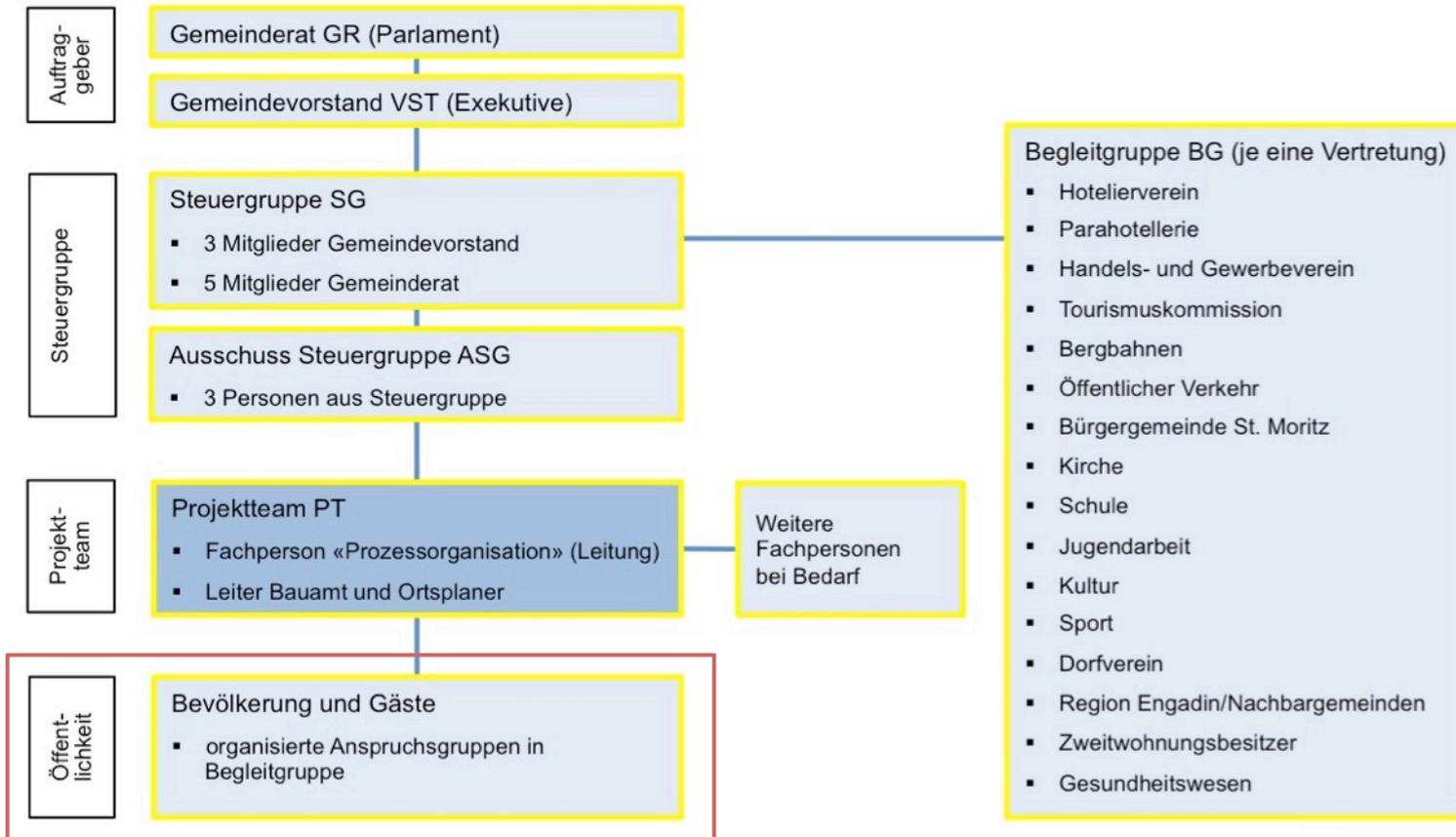
- Bürgerinnen und Bürger
- Organisierte Akteure (Vereine, Leistungsträger, Politik, ...)
- Jugendliche, Schüler, Eltern
- Gäste, «Individualisten»

Partizipationsgefäße

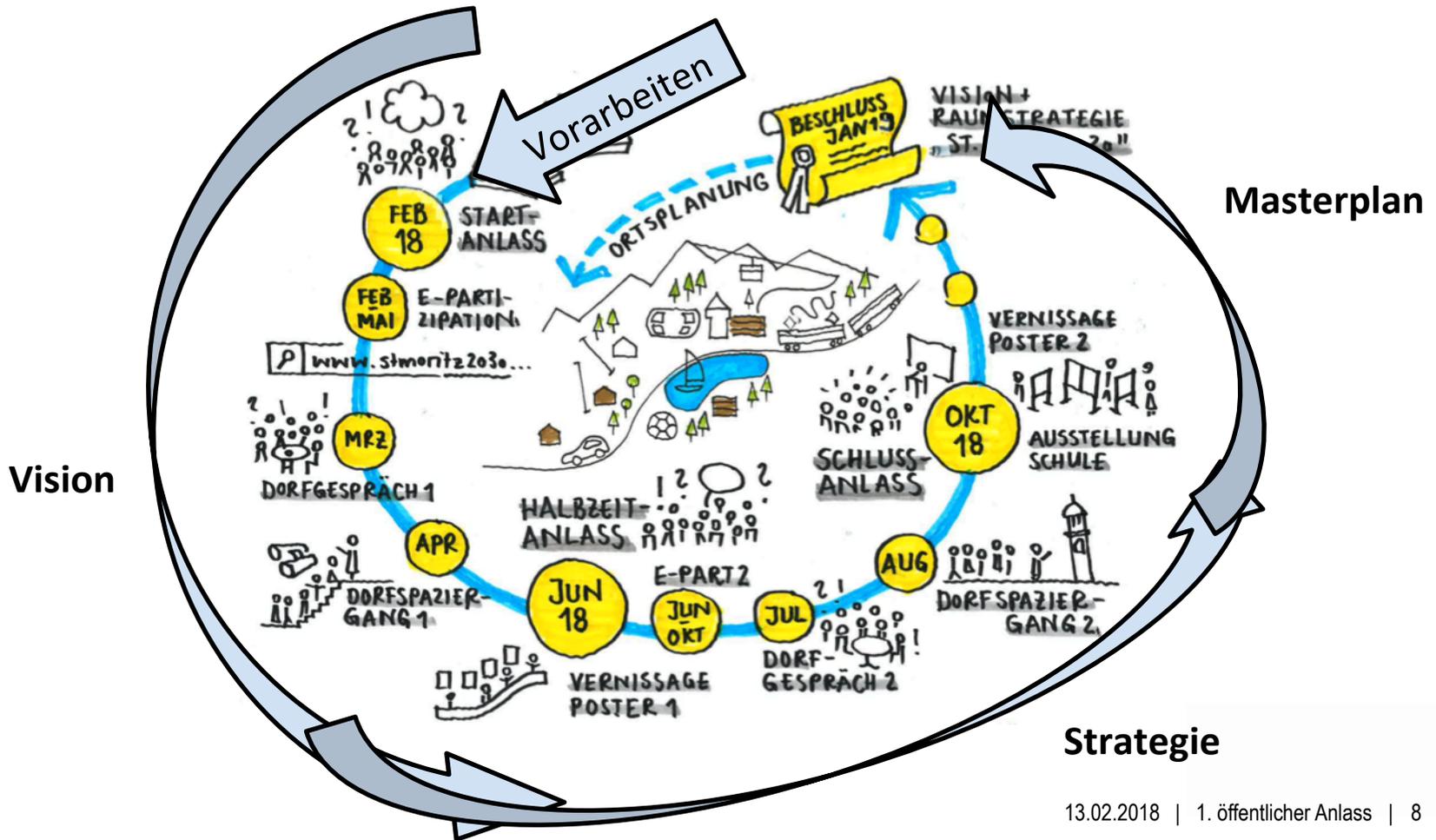
- Öffentliche Anlässe
- Workshops Begleitgruppe
- ePartizipation (→ Programmpunkt Nr. 6)
- Schulprojekte
- Dorfgespräche
- Dorfspaziergänge



Wie ist das Projekt organisiert?

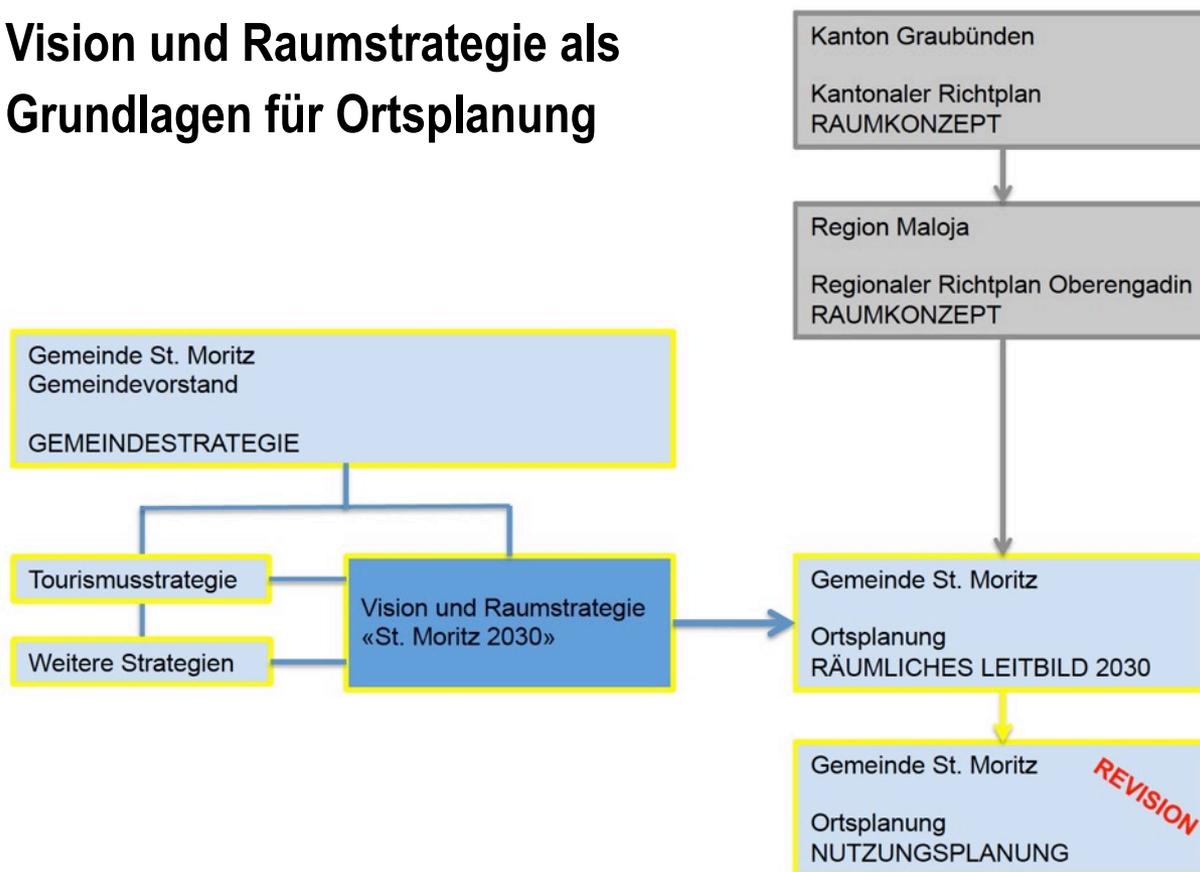


Was passiert in den nächsten Monaten?



4. Überblick aktuelle Entwicklungen (1)

Vision und Raumstrategie als Grundlagen für Ortsplanung



4. Überblick aktuelle Entwicklungen (2)

Anpassungsbedarf der Ortsplanung (OP) :

- aufgrund veränderter planungsrechtlicher Vorgaben
- aufgrund veränderter Verhältnisse in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt

4. Überblick aktuelle Entwicklungen (3)

Anpassungsbedarf OP aufgrund veränderter planungsrechtlicher Vorgaben

- Erarbeitung der Ortsplanung von 1995 bis 1999 – seit 2000 in Kraft
→ Planungshorizont der Nutzungsplanung ist erreicht (15 Jahre)
- Zahlreiche Teilrevisionen (z.B. Baugesetz, Hotelzonen) erschweren die Übersicht
- Revision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes, RPG1 (2014)
- Zweitwohnungsgesetzgebung auf Stufe Bund und Gemeinde (2016)
- Kantonaler Richtplan Siedlung (Beschluss Regierung Herbst 2018)
→ Überprüfung / Anpassung der Bauzonengrösse; Siedlungsinnenentwicklung
- KRG-Revision betreffend Baulandmobilisierung und Mehrwertabgabe (derzeit in Vernehmlassung) → Anpassungsbedarf Baugesetz prüfen

4. Überblick aktuelle Entwicklungen (4)

**Anpassungsbedarf der Ortsplanung aufgrund veränderter Verhältnisse in
Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt**

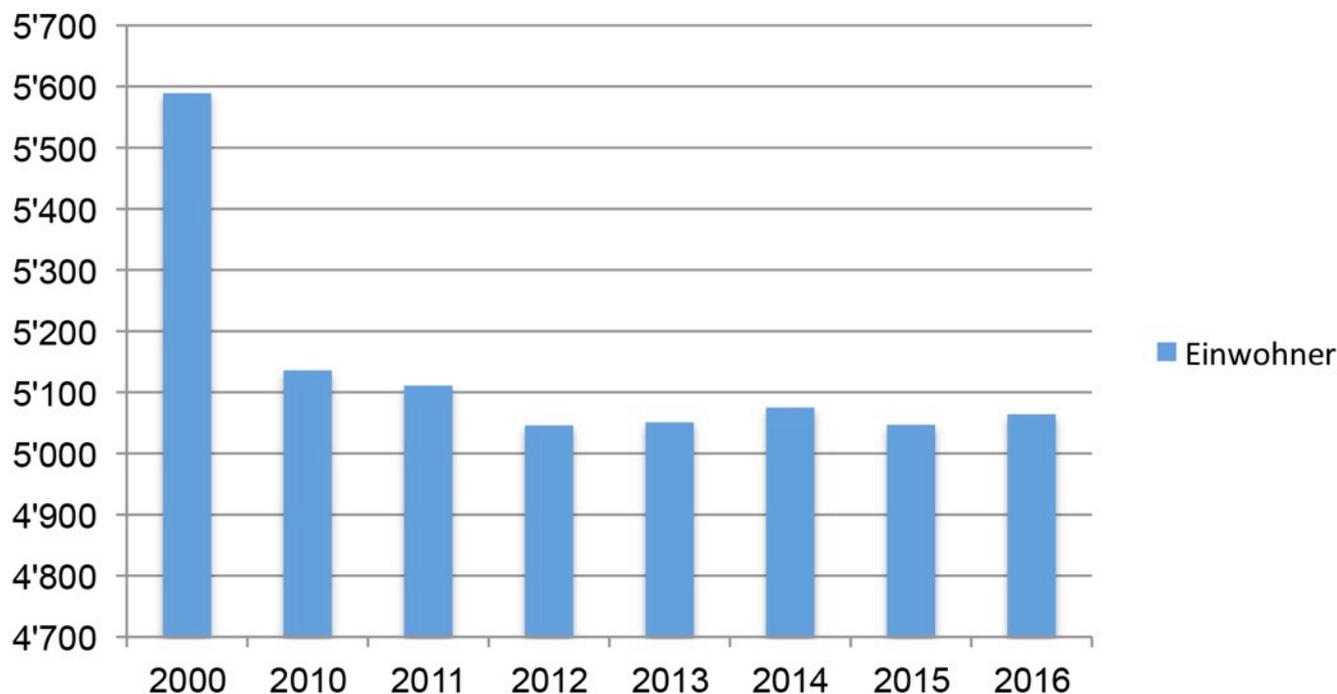
4. Überblick aktuelle Entwicklungen (5)

Prognose Bevölkerungs- / Beschäftigtenentwicklung für die Region Maloja

Region	Bevölkerung (Einwohner)			2013 – 2040	Beschäftigte (VZÄ)			2012 – 2040
	2013	2030	2040		2012	2030	2040	
Albula	8100	7600	7000	- 1100	4200	3900	3600	- 600
Bernina	4600	4700	4600	0	2100	2100	2100	0
Engiadina Bassa / Val M.	9500	9500	9100	- 400	5400	5400	5200	- 200
Imboden	19 500	22 500	24 100	+ 4600	6100	7000	7500	+ 1400
Landquart	23 800	28 200	30 100	+ 6300	9000	10 700	11 400	+ 2400
Maloja	18 700	19 900	19 800	+ 1100	14 700	15 600	15 600	+ 900
Moesa	8300	9700	10 800	+ 2500	2600	3000	3400	+ 800
Plessur	41 500	47 600	51 600	+ 10 100	27 400	31 400	34 100	+ 6700
Prättigau / Davos	26 400	28 900	31 200	+ 4800	12 700	13 900	15 000	+ 2300
Surselva	21 400	20 300	19 200	- 2200	8800	8300	7900	- 900
Viamala	13 200	15 100	16 200	+ 3000	5000	5700	6100	+ 1100
Total Kanton	195 000	214 000	223 700	+ 28 700	98 000	107 000	111 900	+ 13 900

4. Überblick aktuelle Entwicklungen (6)

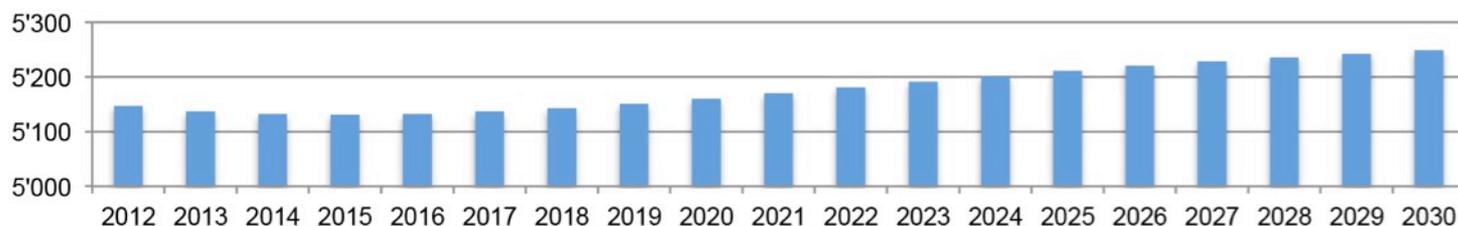
Bevölkerungsentwicklung Gemeinde St. Moritz



4. Überblick aktuelle Entwicklungen (7)

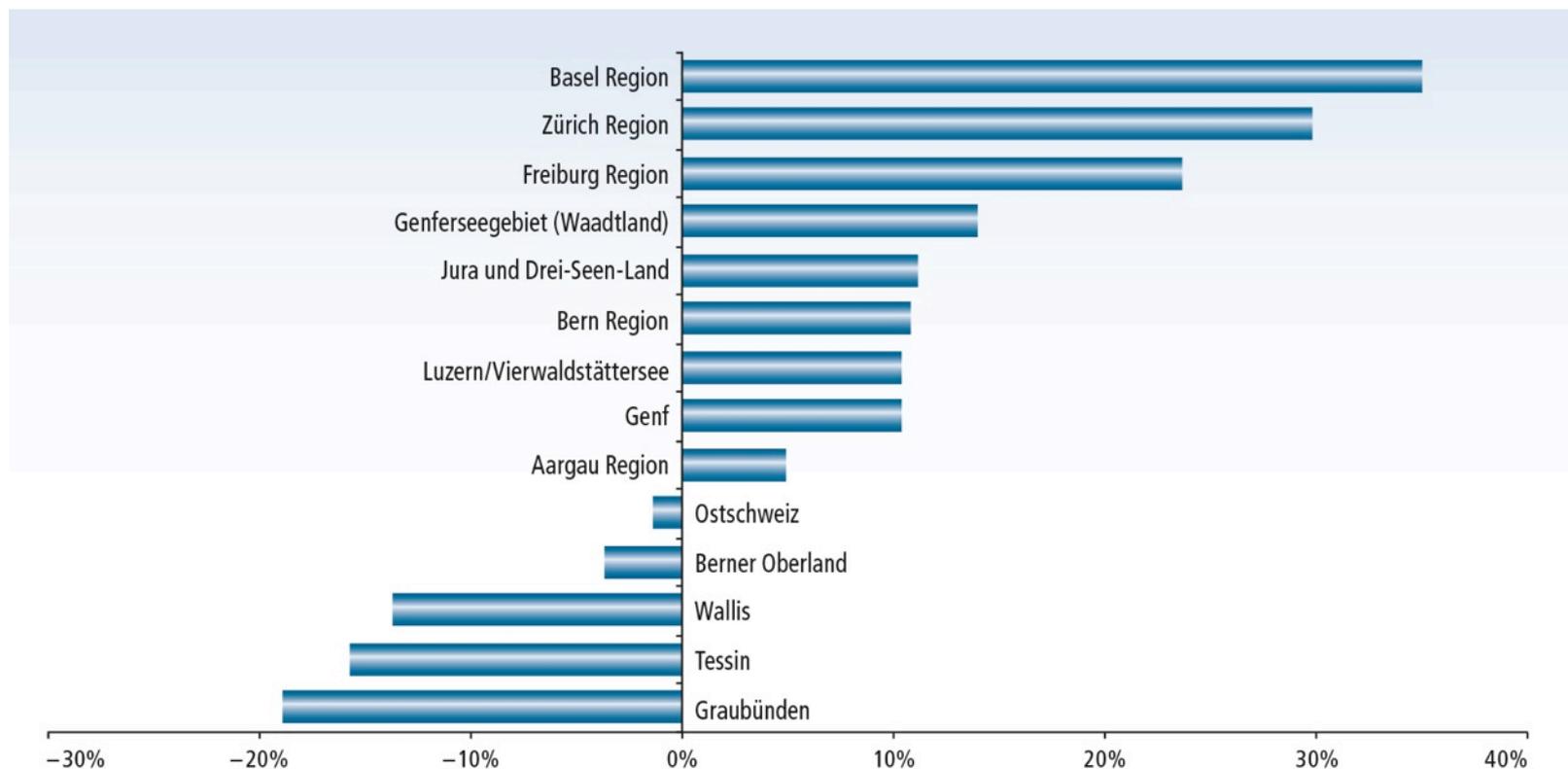
Bevölkerungsprognose Gemeinde St. Moritz

Das Amt für Raumentwicklung Graubünden rechnet mit dem Szenario «HOCH».



4. Überblick aktuelle Entwicklungen (8)

Rückgang Logiernächte Graubünden 2006-2016



4. Überblick aktuelle Entwicklungen (9)

Rückgang Nachfrage von Ferienwohnungen

- Verändertes Reiseverhalten
→ kürzere Aufenthaltsdauer; spontanere Reiseentscheide; geringere Ortsbindung
- Erbauer-Generation wird abgelöst
→ neue Generation ist an Ferienwohnungen der Eltern weniger interessiert
- Demografische Entwicklung (steigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung)
→ weiterer Schwund der Nachfrager zu erwarten

4. Überblick aktuelle Entwicklungen (10)

Zweitwohnungsverbot

- Markante Abkühlung der Bautätigkeit im Oberengadin (insbesondere Hochbau)
- Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen in der Baubranche
- Steuerausfälle zu erwarten (*keine Veränderung bei ordentlicher Steuer / Rückgang bei Handänderungssteuer – unsichere Rechtslage*)

4. Überblick aktuelle Entwicklungen (11)

Klimaerwärmung und mögliche Folgen

- Gefahr durch Murgänge, Überschwemmungen (Beispiel Mai 2017) nimmt zu
→ Gefährdung der Siedlungen und Infrastrukturen
- Geringere Nachfrage der Gäste für Winterferien bei erhöhten Temperaturen
- Geringere Schneesicherheit senkt die Nachfrage weiter



4. Überblick aktuelle Entwicklungen (12)

Fazit

- Die Entwicklungen verdeutlichen, dass ein Handlungsbedarf gegeben ist
→ Negativ-Entwicklungen müssen gestoppt werden, aber wie?
- Entwicklungen sorgen allgemein für grosse Verunsicherung in der Bevölkerung
→ wie soll es weiter gehen?
- Wertschöpfungsintensive Alternativen zum Zweitwohnungsbau und Ergänzungen zum (Winter)Tourismus sind erforderlich
→ was konkret?

5. Sammlung «Zentrale Herausforderungen» (1)

Fragestellung:

- Welches sind für St. Moritz die zentralen Herausforderungen?
- Wo liegen unsere Stärken (S) und Schwächen (W), Chancen (O) + Risiken (T)?

5. Sammlung «Zentrale Herausforderungen» (2)

SWOT-Analyse

	Positiv, besser als Andere	Negativ, schlechter als Andere
Sicht nach Innen	<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Worin sind wir gut? - Was gefällt mir? 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Worin sind wir schwach? - Was missfällt mir?
Sicht nach Aussen	<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Entwicklungen/Trends eröffnen Chancen? - Welche Entwicklungen/Trends haben für St. Moritz besonderes Potential? 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Entwicklungen/Trends stellen Gefahren dar? - Welchen Gefahren muss sich St. Moritz besonders annehmen?

5. Sammlung «Zentrale Herausforderungen» (3)

Welche Themen gehören zu einer Raumstrategie?

1. Siedlung, Bauen, Wohnen
2. Verkehr, Mobilität
3. Landschaft, Natur, Umwelt
4. Wirtschaft, Tourismus, Arbeit
5. Infrastruktur, Ver-/Entsorgung, Energie
6. Zusammenleben, Gesellschaft, Kultur
7. Regionale Zusammenarbeit, «Aussenpolitik»

Und welche nicht?

- Frankenstärke
- Destinationsmarketing
- Privates Unternehmertum
- ...

5. Sammlung «Zentrale Herausforderungen» (4)

Vorgehen (mit Start noch warten):

- Arbeit in Kleingruppen (4-6 Personen)
- Ausfüllen von je 2–3 Kärtchen für S (blau), W (gelb), O (grün) und T (rot)
- Ausgefüllte Kärtchen in jeweiligen Briefkasten
- Podiumsdiskussion über Ergebnisse (→ Programmpunkt Nr. 7)
- ungerade Reihen drehen sich um
- Zeit: 20-30 min

6. Webplattform «My St. Moritz» (1)

Was ist ePartizipation?

- Internetgestützte Beteiligung der Bevölkerung an politischen Entscheidungsprozessen
- ePartizipation kann informelle (freiwillige) und formelle (gesetzlich verankerte) Mitwirkungsverfahren umfassen («St. Moritz 2030» = informelles Verfahren)

Warum eine Webplattform?

- Einladung zum Mitmachen
- Zeit- und ortunabhängige Partizipation möglich (z.B. bei Verhinderung)
- Umsetzung mit bestehender Gemeinewebsite nicht möglich
- Nebst «St. Moritz 2030» zukünftig auch andere Projekte aufschalten
- Positionierung der Gemeinde als «offen» und «digital»

6. Webplattform «My St. Moritz» (2)

Was kann die Webplattform?

- Allgemeine und spezifische Informationen, u.a. zu Projekten, Kampagnen
- Sammlung von Inputs mittels Ideenkarte und Umfragen
- Kommentar- und Bewertungsfunktion regt zu Diskussion an
- Dokumentation von Prozess und (Zwischen-)Ergebnissen
- Weiterentwicklungsmöglichkeiten vorhanden
- Verknüpfbar mit Social-Media-Kanälen, wie Facebook, Instagram usw.

Wie funktioniert die Webplattform?

- Live-Demo: my.stmoritz.ch

**Pause
30 Minuten**

7. Podiumsdiskussion «Wo steht St. Moritz heute?»

Teilnehmende:

- Sigi Asprion, Gemeindepräsident
- Maurizio Pirola, Mitglied Gemeindevorstand
- Leandro A. Testa, Mitglied Gemeinderat
- 4-6 Personen aus dem Publikum

8. Ideensammlung für Vision und Ziele (1)

Leitfragen:

- Welches Idealbild haben Sie von St. Moritz?
- Wie will St. Moritz im Jahre 2030 aussehen?
- Wie stellen Sie sich den Ort in etwa 15 Jahren anschaulich vor?
- Worauf wollen Sie in den nächsten Jahren gezielt hinarbeiten?

8. Ideensammlung für Vision und Ziele (2)

7 Themenbereiche:

1. Siedlung, Bauen, Wohnen
2. Verkehr, Mobilität
3. Landschaft, Natur, Umwelt
4. Wirtschaft, Tourismus, Arbeit
5. Infrastruktur, Ver-/Entsorgung, Energie
6. Zusammenleben, Gesellschaft, Kultur
7. Regionale Zusammenarbeit, «Aussenpolitik»

8. Ideensammlung für Vision und Ziele (3)

Vorgehen (mit Start noch warten):

- Arbeit an Wandplakaten zu 7 Themen anhand div. Leitfragen
- Gruppengrösse: 10–12 Personen
- Freie Themenwahl (Wechsel alle 10-15 min), «Glocke»
- Einleitung/Betreuung durch ausgewählte Personen

9. Weiteres Vorgehen

- Nachreichen von Inputs ab 19. Februar bis 25. Februar 2018
via Webplattform my.stmoritz.ch
- Präsentation und Fotoprotokolle auf Webplattform
- Dorfgespräche zu verschiedenen St. Moritz 2030-Themen (1. im März/April)
- Geführte Dorfspaziergänge für Ortsansässige (1. im April)
- Start Schulprojekte
- 2. öffentlicher Anlass am Mittwoch, 13. Juni 2018, 18.30 Uhr, Aula Grevas

10. Verschiedenes

Danke.

Anhang

- Fotoprotokolle zu Sammlung «zentrale Herausforderungen» (gemäss Programmpunkt 6)



Gemeinde ST MORITZ 2030 Stärken



Finanzen

Politische Struktur
→ Überdenken?

WOHLSTANDSPROBLEM/
VERANTWORTUNG
TRAGEN

EINKAUFANGEBOTE
FÜR
JEDERMANNS & FAMILIE

• Spekulations-Preise
für Immobilien

• Es fehlen Hotel-
Betten (3+4 Sterne)

Entfernung von Städten-
Erreichbarkeit

Agglomerationsentwicklung
ohne entsprechende
(Verkehrs- und Einbezug)
Infrastruktur

REGIERUNGEN

Zu starke
Gesetzgebung
→ Stige

SÄTTIGUNG
HIR GHT ES GUT

Detailhandel- Angebote
für Einkäuferische

• Es fehlt ein lebendiges
Zentrum
(Hotels, Restaurants, Events)
• z.B. im Dorf

SOMMERANGEBOTE
AUSBAUBAR

ÖV ZÜRICH → ST MORITZ
RONDICINA (ABENS SPÄT)
man kann Abends nicht nach
2000 von Zürich
mehr als nach Chur. ES →

Transitverkehr an/in/ in End
~~Station~~

ARBEITSMARKT!
LÖHNE!

Regionale Zusammenarbeit

Kontakt zu Gästen
(z.B. 2. Wohngebiet)

KULTURELLE
KOOPERATION.
→ MUSEUMSTICKET

• Vielfalt - Geist

ZUKÜNFTIGE GÄSTE-
BEDÜRFNISSE
ERKENNEN

VERHÄLTNISSÄSSIG
HOHE LEBENSSTANDARD
KOSTEN
ERREICHBARKEIT-LAGE

Zu wenig Ausgangs-
möglichkeiten

Ausgang / Auslastung
Öffentliche Gebäude
z.B. Rathaus, Schulhaus

Einseitige Abhängigkeit
von Tourismus

Schlechte
ERREICHBARKEIT

MUT FÜR
VERÄNDERUNGEN
INNOVATIONEN

Markt und Vision / Innovativ
fehlt
z.B. für gemeinsame, zukunfts-
weisende Projekte

• "Entrepreneur" = Ziel
klar haben, Ideen einen
schwarzen 1. Entwurf
• Genügsamkeit
• autonom / Verantwortl.
• Gastfreundschaft

Ortsbild nicht
Engadin-like

Charakter
- Inhaberschaft
- Vielfalt
- Vielfalt
- Eigen
- Aktivität
- Natur
- viele kleine
Büros
- keine kleinen
Firmen
- keine großen
Büros
- Natur

Innovation bei öffentlichem
Interesse
ist Angebot im Dorf,
Dorfleben
den Natur Engadiner

TOURISMUSVERSTÄND-
NISS FEHLT

GESCHÄFTE MIT
BEZAHLBAREN PRODUKTEN
FÜR DEN ALLTAG

STARKE SAISONABHÄN-
GIGKEIT.

Leben im Dorf
→ hohe Mietpreise
→ keine Wohnschaften
→ zu wenig Zweisamkeit
→ Bevölkerungsrückgang

Zu wenig Familienhotels

WOHNUNGSMARKT
FÜR 1. WOHNUNGEN

kein freier Raum

IT-Konzeption

Nobelpark
(zu teuer)

Kurze Saison

Talabfahrt ins
Dorf

Klimawärmung
→ Hitze flucht
→ Schneesicherheit

Kühle Sommer und gute Luft trotz Klimawandel

Klimawärmung u Terrorismus

Bildung + Forschung als Entwicklungspotential für unsere Wirtschaft

Digitalisierung
• Arbeitsplätze werden mobil

Alc. Bus bringt neue Gäste

ST. MORITZ ALS MARKETING ANHÄNGER / FAN

Brand "St. Moritz"
→ Synonym mit int. vom Winter werden
→ Netzwerkpolitik (int.) im unerschlossenen Gelände

Verbindung Südsgebiet
Corviglia / Corvatsch

PREISPOLITIK
- ABO
- AUSGANG
- AUG.

• Flughafen
• Verbesserung des ÖV
• schnellere Internet-Verbindung
• Verkehrs-konzept region

RAUMORDNUNG & INFRASTRUKTUR REGIONAL ENTWICKELN

FLUGHAFEN FÜR QUALITATIVES TOURISMUS

Neue, regionale Funktionen in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden

Gemeinde soll Strukturen für die Jugend zur verfüg. (SPORTHALLEN...) stellen!!

Angebote für Junge Familienangebote

Öffentlicher Verkehr
→ Tram, e-Mobility

Empfang der Gäste Bahnhof

ATTRAKTIVE GESTALTUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMES (KEIN DORNENLAND)

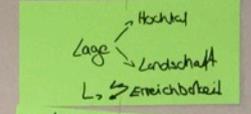
VERSCHÖNERN DES ERSCHENUNGSBILD VOM DORF!! (ST. MORITZ BAD!!)

SCHÖNE UFERPRO-MENNEDE!!
mit Kinderspielplatz! mit Attraktionen!

Fussgängerzone
Belebung

SEE im Sommer beleben
Winter

• Tageländes Denken
• Gesamtstrategie St. M. mit 10 Teilorten, Sesseltal, Ludes, Konzentration



- Höhenlage
- gewisse Größe
- internationales Flair

Ludains, Grewas, Schulhaus Poloniese
→ Filetstücke

Entwicklungs-Gebiet
Reithalle / Ludains / Postgarage

KULTUR ZENTRUM
→ REITHALLE!!!

Privatinvestoren

Ausbau Mittelstand und Familienhotel

Lebensstilstrands

• Gesundheitstourismus
• mehr als 150 Jahre Tourismus = mehr 150 Jahre Erfahrung

Gesundheitsbewusst-sein steigt → ist Trend!
→ St. Moritz bietet viele Möglichkeiten
→ Natur
→ Sport

- Sicherheit
- Lebensverwöhnende Trends
- ist eine Chance als Chance

SICHERE LEBENSBEDING-UNGEN

- Ganzjährigkeit

